

Heute kann man alles sagen, aber keiner hört mehr zu

Volles Haus bei Tavir in der Gartenstraße. Rund 40 Gäste sind gekommen, um zu hören, was Jürgen Gottschalk über seine Zeit als Verfolgter der Staatssicherheit in der DDR berichtet. Eingeladen hatte der Städtepartnerschaftsverein, unterstützt mit Mitteln aus dem Jugendfonds „Demokratie leben“.



Jürgen Gottschalks Lesung aus seiner von der DDR-Stasi zerstörten Künstlerbiografie war ein leidenschaftliches Plädoyer für Freiheit und Demokratie.

Foto: Heike Engelhardt

„Das ist nicht lustig, das macht dich meschugge in der Birne.“ Deutliche Worte findet Jürgen Gottschalk. Im Saal bei Tavir in der Gartenstraße ist es mucksmäuschenstill. Dem aus der früheren DDR stammenden Grafikkünstler versagt beim Lesen zeitweise die Stimme. Das Publikum ist ergriffen.

Mehr als 2000 Seiten füllen seine Stasi-Akte. Ein junger Mann, inspiriert von HAP Grieshabers Plakat zu einem Konzert von Mikis Theodorakis gegen die Militärjunta, einer, der seine Mitmenschen aufrütteln will, der Kettenbriefe und Stempelkarten verschickt:

„Ich sende ihnen einen Gedanken – denken Sie ihn weiter.“ Ein Mann, der seinen Protest gegen die Informationspolitik und das Nachrichtenmonopol des Staates in Energiesparvorschläge kleidet: „Schalten Sie Ihren Fernseher aus.“ Ein Siebdruckkünstler, der schon als Jugendlicher in die Fänge der Stasi gelangt, verpiffen vom eigenen Vater. Weil er mit Freunden so genannte „Westpropaganda“ getauscht hatte. „Sie sind vorläufig festgenommen zur Klärung eines Sachverhaltes.“

Das Ravensburger Publikum kennt Jürgen Gottschalk aus dem Theaterstück „Meine Akte und ich“. Die Risse gingen durch die Familien, die Freundeskreise, die Kollegien. Angst vor Verhörmethoden, Angst vor dem, was die Verhörer ihm andichten würden: Psychofolter aber keine Schläge hat Gottschalk im Dresdner Stasigefängnis in der Bautzenerstraße erlebt. Verurteilt er zu zwei Jahren und zwei Monaten Zuchthaus, wurde er nach Brandenburg verlegt. Neun Gefangene in einer Zelle, Schwerekriminelle und Mörder – er, der politische Gefangene, rangiert ganz unten und wird drangsaliert. „In Dresden hatte ich Angst vor der Stasi“, sagt er dem Publikum in Ravensburg. Und fügt hinzu: „In Brandenburg hatte ich Angst vor den Mitgefangenen.“

Dass die BRD ihn freikaufen würde, „das war die Hoffnung, dafür lebte man noch“, sagt der Künstler und Handwerker, ein Schrank von einem Mann. Mit leiser,

zitternder Stimme. Von der BRD freigekauft, wurde er ausgebürgert. „Aus der Staatsbürgerschaft der DDR entlassen“, hieß das im Amtsjargon. „Frischfleisch gegen Devisen“ nennt es das Stasiopfer. Denn der Arm der Sicherheitsbehörde war lang. Noch im Bus, als er bereits auf dem Weg zur Ausreise war, schärfte DDR-Unterhändler Rechtsanwalt Wolfgang Vogel den Eingeschüchterten ein, man werde sie „auf der ganzen Welt finden“, so sie sich gegen ihre frühere Heimat positionierten.

Es nimmt ihn heute noch mit. Die Stimme stockt, als er die Passage des Grenzübertritts vorträgt: „Der schönste Moment in meinem Leben – endlich keine Angst mehr.“

Nach der Wende ist Gottschalk wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Sich mit den Eltern zu versöhnen war ihm versagt, zu groß die ideologische Kluft. Überhaupt die Aussöhnung: Er hätte sich eine Aufarbeitungskultur gewünscht, in der sich Opfer und Täter an einen Tisch setzen. Jahrelang haben ihn schwere Depressionen geplagt. Auch heute schläft er nur mit Hilfe von Medikamenten. Doch die Erinnerung an die Taten gilt es aufrecht zu halten. Deshalb engagiert sich Gottschalk in Projekten wie „Meine Akte und ich“, in der Täter und Opfer zusammen ihre Stasi-Vergangenheit als Theaterstück produzierten.

„Heute kann man alles sagen, aber keiner hört mehr zu“, erlebt Gottschalk in seiner Heimat. Deshalb tritt er vors Publikum. In Coswig und in der Partnerstadt Ravensburg. Kommt als Zeitzeuge – diesmal mit Pfarrer Hanno Schmidt aus Coswig – zu Schülern und Erwachsenen. Und berichtet von der friedlichen Revolution. Vom Aufbruchwillen. Vom Wunsch nach Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie.

Heike Engelhardt